

Der Krieg in der Ukraine

Was genau ist mit Sieg gemeint? Donbass und Luhansk oder die gesamte Ukraine? Was gegen den Sieg über die gesamte Ukraine spricht: Bisher feuern die Russen hauptsächlich kurz hinter ihrer Grenze oder gar von russischem Gebiet. Kurze Nachschubwege sprechen hier für RU. Die Ukraine darf russisches Gebiet nicht angreifen, sonst gibt es Geheule aus Moskau. Die Situation wird sich jedoch verändern, wenn RU weiter nach Westen vordringen möchte. Die Wege für Russlands Logistik werden länger, die Wege für den Nachschub aus dem Westen für die Ukraine werden kürzer. Russische Artillerie kann dann auch mangels Reichweite nicht mehr aus Russland feuern. Zumal es die Unterstützer der Ukraine nicht zulassen werden, dass Russland vollständig gewinnt, und ich spreche bewusst von Unterstützern und nicht von Deutschland.

Religion ist in erster Linie eine machtpolitische Angelegenheit. Das "heilige" Ziel, welches auf leuchtendem Banner vorausgetragen wird, hat bei den meisten Kirchengemeinschaften eine ziemlich düstere Rückseite.

Fassungslos verfolgen die friedliebenden Europäer, wie die russischen Aggressoren die Ukraine in Schutt und Asche legen – und wie Putin alle klassischen Regeln der Kriegsführung missachtet. Was kann diesen Mann noch stoppen?

Der Gegner soll wie ein Eber in das Dickicht der historischen Vergleiche getrieben werden, bis er sich nicht mehr bewegen kann: über Sinn und Unsinn geschichtlicher Referenzen in Zeiten des Ukrainekriegs.

Mit seinen Drohungen gegen den Westen dreht Russland den Spiess um – und nutzt seine grosse Stärke: die hybride Kriegsführung unterhalb der Kriegsschwelle. **Die Desinformation zur Verunsicherung und Spaltung der Bevölkerung des Gegners gehört zum Soft-Power-Arsenal, das der Kreml bereits im Kalten Krieg beherrscht hatte.**

Die russische Armee mag im Kriegstheater in Rücklage sein. **Den uneindeutigen Konflikt gegen den Westen hat der Kreml noch längst nicht verloren.** Darauf müssten die westlichen Gesellschaften nun vorbereitet werden: damit das Kreml-Kalkül nicht verfängt. Ob in London, Berlin oder Bern.

Der Auftritt Lawrows gipfelte in einer zutiefst antisemitischen Aussage über die jüdische Herkunft des ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski.

Der Krieg in der Ukraine

Die Juden, so der russische Aussenminister, seien oft die schlimmsten Antisemiten. Schliesslich habe auch Hitler jüdische Vorfahren gehabt. Mit anderen Worten: Für Lawrow sind die Juden selber schuld an der Shoah.

Umso wichtiger ist jetzt, dass die westlichen Staaten einen kühlen Kopf bewahren. Der schrill formulierte Appell deutscher Politiker an die Schweiz, endlich Munition für die Fliegerabwehrpanzer «Gepard» freizugeben, gehört sicher nicht zu einem klugen Umgang mit einem befreundeten Nachbarland.

Vielmehr scheinen sich gerade diejenigen Parteien auf die Schweizer Neutralität einzuschiessen, die zuvor mit ihrem Appeasement einen resoluten Umgang mit dem Putin-Regime torpediert hatten.

Doch Europa schweigt über diese Ungeheuerlichkeit.

Wie war das schon wieder mit «nie wieder»?

Seltsam schal klingen die Sonntagspredigten von vorgestern.

Es gilt die Devise: Empört euch, solange es nicht weh tut.

Die einzige Aussage, die aus Lawrows Rede den Weg in die News-Ticker fand, war, dass der Spuk am 9. Mai, am Tag des Sieges im Grossen Vaterländischen Krieg, nicht vorbei ist.

Es geht weiter, tatsächlich. Es sieht danach aus, als habe der Kreml Italien ins Visier genommen, um den Westen zu spalten und zu schwächen. Das Land hängt stark von russischem Erdgas ab und ist nach der Pandemie erschöpft. Zudem sind dieses Jahr Wahlen mit offenem Ausgang. Im rechten und linken Spektrum gibt es einige Putin-Versteher und zudem einen grossen Putin Freund: **Silvio Berlusconi**, der Ewig-jung-Geliftete, mischt noch immer in der italienischen Politik mit.

In seiner Zeit als Ministerpräsident pflegte er exzellente

Beziehungen nach Moskau. Das Lawrow-Interview lief auf einem der Mediaset-Sender, die er einst geschaffen hatte. Die italienischen Medien haben den Skandal aufgegriffen, ebenso die Politik. Aber der Kreml hat es nicht auf die Mitte der Gesellschaft abgesehen, sondern auf die Abgehängten. Die übernächste Phase dieses Kriegs wird noch anstrengender, weil sie nicht mit Waffen zu gewinnen ist. Sondern mit Einheit und Ehrlichkeit.

Seit mehr als zwei Monaten wird die Hafenstadt Mariupol im Südosten der Ukraine von russischen Truppen belagert. Die letzten ukrainischen Kämpfer haben sich im dortigen Stahlwerk Asowstal verschanzt. Sie fordern von Kiew

Der Krieg in der Ukraine

und der internationalen Gemeinschaft, sich für ihre Rettung einzusetzen. Russland lehnt einen freien Abzug der Kämpfer ab; stattdessen sollen sie die Waffen niederlegen und sich in Gefangenschaft begeben.

Die drei baltischen Staaten ärgern sich über Frankreich und Deutschland. Die diplomatischen Signale aus Berlin und Paris Richtung Moskau werden als Zeichen der Schwäche gewertet – oder noch direkter: als mangelnde Solidarität mit dem Kampf der Ukraine gegen den russischen Angriffskrieg. Die Kämpfe im Südosten werden zunehmend härter. Die ukrainische Armee kann ihre Positionen rund um Sewerodonezk kaum mehr halten. Dem Kreml auch nur einen Millimeter an Zugeständnissen zu machen, heisst aus Sicht von Litauen, Lettland und Estland: Der russische Präsident Wladimir Putin kann Europa eine neue Sicherheitsordnung diktieren, wenn nötig auch mit Waffengewalt. Die drei ehemaligen Sowjetrepubliken wissen, dass nur eine starke Nato-Abwehrfront ihre eigene Souveränität garantiert. Auch nur die Andeutung eines Knicks vor Putin weckt Existenzängste.

Das Baltikum spürt in Europa eine starke Solidarität der skandinavischen Staaten, Polens und auch Grossbritanniens. Im Nordosten des Kontinents ist man sich einig, dass der Kreml nur die Sprache der Stärke versteht: starke Streitkräfte, klare Worte, kein Raum für Interpretationen. Der finnische Botschafter in der Schweiz sagte kürzlich an einer Veranstaltung in Bern: «Für uns war der Kalte Krieg nie vorbei.» Er sprach vom Wehrwillen der Finninnen und Finnen: ein Wort, das aus dem schweizerischen Vokabular weitgehend verschwunden ist.

Die baltischen Staaten sind zwar klein und selten auf dem Radar der Medien, aber sie sind ein Gradmesser für eine langsame Kräfteverschiebung auf dem europäischen Kontinent von Westen nach Norden und Osten – oder wie es John Chipman, der Generaldirektor des Internationalen Instituts für Strategische Studien in London (IISS), kürzlich in einem Tweet formulierte: «Der deutsch-französische Motor als Hauptantriebskraft der europäischen Strategie schwächelt.»

Ist die strategische Autonomie der EU damit schon gescheitert? Grossbritannien nach dem Brexit erscheint den Ländern in der Nachbarschaft von Putins Russland als tatkräftiger und vor allem verlässlicher Partner. Gewiss spielt London seine Karten geschickt, um die Position ausserhalb der EU zu stärken. Doch die

Der Krieg in der Ukraine

Versuche, Europa als eigenständige Macht zwischen den USA und China aufzubauen, sind gescheitert. Auch die Idee der EU als Friedensprojekt verliert an Glanz.

Vielleicht geht vom nordöstlichen Zusammenrücken ein neuer, durchaus europäischer Impuls aus. Wer in Freiheit leben will, muss etwas dafür tun. Dies beseelt die Menschen in Skandinavien, in Polen und eben auch ganz besonders im Baltikum. Dieser Geist wäre die Grundbedingung für eine sicherheitspolitische Emanzipation Europas.

Wort – in Moskau wird ein drakonisches Urteil gefällt wegen angeblicher «Diskreditierung der Armee»

Das russische Regime lässt keine abweichende Meinung zum Krieg gegen die Ukraine zu. Ein Moskauer Bezirksabgeordneter bekommt das drastisch zu spüren. Das Urteil ist ein Signal an alle, die ihre Meinung laut äussern.

Alexei Gorinow – hier auf einer Aufnahme vom Juni ohne Handschellen – zeigt aus dem Glaskäfig im Gerichtssaal ein Blatt mit der Aufschrift «Ich bin gegen den Krieg».

Alexander Zemlianichenko / AP

Alexei Gorinow stand am Freitag in dem für Angeklagte vorgesehenen Glaskäfig im Moskauer Meschtschanski-Bezirksgericht wie ein Schwerverbrecher in Handschellen. Auch das Verdikt der Richterin – sieben Jahre Strafkolonie – fiel härter aus als für manche gravierende Tötlichkeit. Gorinows Vergehen aber bestand aus verbalen Ungeheuerlichkeiten: Der bald 61-jährige Moskauer Stadtbezirks-Abgeordnete hatte die Dinge bei ihrem Namen genannt.

Meinungsfreiheit nicht erwünscht

An einer Sitzung Mitte März sprach er nicht von «militärischer Spezialoperation», sondern von «Krieg» in der Ukraine. Bei der Diskussion über das Kinder-Vergnügungsprogramm des Bezirks wandte er sich zudem gegen die Durchführung von Tanzveranstaltungen und Kinderzeichnungswettbewerben, während im Nachbarland aufgrund des Einmarschs der russischen Armee täglich Kinder ums Leben kämen. Vor allem andern gelte es, alles dafür zu tun, diesen Krieg sofort zu beenden. [Seit Anfang März ist es eine Ordnungswidrigkeit, in schwereren Fällen eine Straftat](#), den Feldzug Russlands in der Ukraine einen Krieg zu nennen und andere als die vom Verteidigungsministerium verbreiteten Informationen zu zitieren.

Die Aufzeichnung der Sitzung wurde später wie üblich ins Internet gestellt. Was eine gewöhnliche Debatte mit unterschiedlichen politischen Standpunkten war, reichte dazu aus, Gorinow wegen «öffentlicher Verbreitung nachweislich

Der Krieg in der Ukraine

falscher Informationen über die russischen Streitkräfte» schuldig zu sprechen: Zwei Abgeordnete der Staatsduma profilierten sich als Denunzianten, Zeugen der Verteidigung wurden von der Richterin in der Urteilsbegründung als «subjektiv» abgetan. Erschwerend ins Gewicht fiel demnach auch, dass der Lokalpolitiker «unter Ausnutzung seiner dienstlichen Stellung, mit vorgängiger Absprache und aus politischem Hass» gehandelt haben soll.

Um das zu belegen, unterzogen von der Anklage beauftragte «Experten» Gorinows Aussagen linguistischen und psychologischen Analysen. Neun Ermittler hätten einige wenige Sätze wie unter dem Mikroskop untersucht, um seine «geheimen Gedanken» zu entschlüsseln, mokierte sich Gorinow in seinem Schlusswort vor Gericht.

Dazu brauche ich nur ein Wort: Ukraine. Der russische Überfall auf die Ukraine erinnert uns Finnen stark an 1939, als die Sowjetunion Finnland angriff und den Winterkrieg auslöste. Sogar Moskaus Wortwahl zur Begründung des Angriffs auf die Ukraine ist die gleiche wie damals, als der Kreml in völliger Verdrehung der Tatsachen verbreitete, Finnland würde die Sowjetunion angreifen.

Natürlich leben in Finnland nicht mehr viele Zeitzeugen, aber die kollektive Erinnerung an das sowjetische Verhalten uns gegenüber ist stark. Nach dem Überfall auf die Ukraine wussten wir sofort, dass Russland nun auch für uns eine grosse Gefahr darstellt.

Ich bin nicht überrascht über das Ausmass der russischen Gewaltbereitschaft, aber der Kaukasus oder Syrien liegen nicht so nah bei Finnland wie die Ukraine. Was auf der Krim geschah oder in Georgien, war nicht nur für Finnland schwierig einzuordnen. Aber dass ein Land ein anderes unabhängiges Land mitten in Europa überfällt, das hat uns schockiert.

Ist da der Gedanke, dass mit der Aufgabe der Oblaste Donezk und Luhansk Friede einkehren könnte, nicht vor allem Wunschdenken? Leider. Putin würde so einmal mehr erfahren, dass er mit genügend Waffengewalt nachher mehr hat als vorher. Seine nächsten Wunschziele Moldawien und Georgien hatte er schon das eine oder andere Mal erwähnt.

Kapitulation ist eine Lösung. Es gilt noch zu schauen, dass die ukrainische Regierung das Gesicht und das Leben nicht verliert. Aber ja, das wär die Lösung. Leider hilft der Konjunktiv nie weiter, deshalb werden halt weitere junge Männer sich gegenseitig ermorden müssen, bis die Kapitulation erzwungen wird ohne Rücksicht auf Ansehen und Leben der ukrainischen Regierungsmannschaft.

Und nach der Kapitulation werden keine jungen Männer mehr ermordet? Werden keine Frauen, Kinder und Männer mehr vergewaltigt? Keine Infrastruktur mehr zerstört? Von einem Diktator, der wie wir alle täglich sehen

Der Krieg in der Ukraine

keine Skrupel kennt und über Leichen geht für seine Ziele, und den man durch eine Kapitulation auch noch gewinnen lässt? Glauben Sie auch an den Osterhasen?

Es geht hier nicht um «das Ansehen, Gesicht und Leben der ukrainischen Regierungsmannschaft», es geht um die Ukraine, um deren Existenz als Nation als unabhängigen, eigenständigen Staat. Kapitulation, Kompromisse, Nachgeben, auch teilweise, sind Freibriefe für Putin, weiterzumachen, vielleicht auch über die Ukraine hinaus.

Tipp: fallen Sie nicht auf putinsche Propaganda rein und sehen Sie, dass die Ukrainerinnen sehr geschlossen für ihr Land, ihre Freiheit und Werte eintreten. Sie wollen keine Unterjochung durch Putin. Der Beitritt zur NATO ist (nun; für jedes normal denkende Land) der nächste und logische Schritt.

Putin versteht nur Gewalt. Alles andere betrachtet er als Feigheit und Schwäche. Und behandelt es auch als solche. Verhandlungen - oder eben Entgegenkommen! - wertet er als eigenen Sieg und Motivation zum Weitermachen. Und er ist allen Köppels et al. dankbar für ihre Bücklinge, welche seine Rechnung aufgehen lassen.

Wie man nach fast fünf Monaten Krieg immer noch behaupten kann, die ukrainische Armee sei der russischen zweifelsohne unterlegen, erschliesst sich mir nicht.

Bisher ist die ukrainische Armee der russischen viel besser gewachsen, als man vor dem Krieg befürchten musste.

In Ihrer Rechnung ist ja implizit die Hoffnung drin, dass Putin dann "Ruhe geben würde".

In meiner Perspektive gibt es diese Sicherheit eben nicht. Im Gegenteil. Ich erachte es für wahrscheinlich, dass Putin sich dann z.B. Transnistrien, Moldawien, Georgien etc. zuwenden würde. Oder auch gleich Litauen, Estland, Lettland.

Bei der Krim 2014 hat der Westen praktisch nicht eingegriffen. Das Resultat war aber nicht, dass Putin zufrieden war, ganz im Gegenteil.

Wie kommen Sie denn zur Einschätzung, dass er sich diesmal mit einem Verhandlungsergebnis zufrieden geben würde? Woraus leiten Sie diese Vermutung ab?

Dieser Krieg ist nun wirklich Putins Krieg, nicht jener Bidens, Amerikas, der Nato, Englands, Frankreichs oder sonst jemandes. Es gibt KEINE Rechtfertigung oder irgendwelche Schuldzuweisungen, Erklärungen ausserhalb des Kremls für Putins Wahn, seinen brutaler Überfall auf die Ukraine.

Schauen Sie doch was Putin im Innern macht - er hat die Zivilgesellschaft abgeschafft, die Pressefreiheit, die Meinungs- und Versammlungsfreiheit, er

Der Krieg in der Ukraine

hat jede Form von Opposition zerstört, er lässt Gegner sogar im Ausland ermorden: Und so brutal und kriminell benimmt er sich auch aussenpolitisch. Der Überfall auf die Ukraine ist ein Bruch des Völkerrechts verbunden mit Kriegsverbrechen.
Was wollen Sie mit so jemandem "verhandeln"?

Die Ukraine entscheidet selbst, ob sie der NATO beitreten möchte.

Die Ukraine entscheidet selbst, wo sie auf ihrem Staatsgebiet US-Atomraketen aufstellen möchte.

Das geht Russland nichts an und Sie und mich auch nicht.

Ihren ganzen Zynismus erkennt man aber letztlich am Satz "Nun hatten diese Entscheidungen schlimme Folgen".

Es ist einfach nur widerlich, wie Sie hier die Schuld wieder der Ukraine zuschieben.

Es gibt kein Atomraketen in Grenzgebieten von NATO, die sind in England und Frankreich, Fake News.

Verhandeln kann man nur mit Menschen, Parteien oder Ländern, die etwas zu verlieren, beim Verhandeln etwas zu gewinnen haben.

Solange das Ziel eines W.Putin die Wiederherstellung der Sowjetunion in den damaligen Grenzen ist und er ausser einem Rückzug aus einem Gebiet, in dem er sowieso nichts suchen hat, nichts zu verlieren hat, solange kann es keine Verhandlung geben. **Weil für Russland nichts dabei zu gewinnen ist, was sie nicht sowieso schon zu haben glauben.**

Sinnvoll verhandeln kann man mit Russland (wie mit jedem anderen Land) erst, wenn für dieses Land so viel auf dem Spiel steht, dass ein Einlenken das kleinere Übel ist.

Das wäre entweder dann, wenn Russland schlicht das Material ausgeht (bzw. es an anderen Fronten so geschwächt wird durch den Verschleiss in der Ukraine, dass es angreifbar wird). Oder wenn die wirtschaftlichen Folgen auch in Moskau, für die Mittelschicht und das Militär spürbar werden.

Vorher ist Verhandeln absolut keine Option. Und Angst, wie sie in Deutschland herrscht, ist schon immer der schlechteste Berater gewesen. Nicht umsonst gibt es sogar im Englischen den Begriff der "German Angst", sie sind bekannt dafür.

... Magdalena Martullo-Blocher dazu auf, mit Putin zu verhandeln, damit der Gaspreis nicht weiter steige" und sie ungehindert ihre Geschäfte mit Putin

Der Krieg in der Ukraine

verfolgen kann. Ihr (Partei-)Freund Köppel kann sich dann auch wieder abregen, nachdem er sich so wunderbar engagiert hat.

Sie verbreiten hier Lügen. Russisch verlor nach der Unabhängigkeit den Status als Amtssprache, verboten war es jedoch beileibe nicht und der Gebrauch von Russisch und Ukrainisch nebeneinander weitgehend unproblematisch. 2012 kam das neue Sprachgesetz und damit wurde Russisch auch in 9 Verwaltungsbezirken wieder offizielle Amtssprache. Erst seit kurzem gibt es eine Einschränkung des Russischen, diese ist jedoch eine Folge des Angriffskriegs und nicht die Ursache.

Die russische Sprache wurde nirgends in der Ukraine verboten. Wie denn auch? In gewissen Gebieten im Osten sind 90% der Ukrainer russischsprachig. Sie sind aber Ukrainer und stolz darauf. Meinen Sie wirklich sie wollen in einer nationalfaschistischen Diktatur wie Russland leben, nur weil sie die gleiche Sprache sprechen? Auch in Kiew hört man beide Sprachen - ukrainisch und russisch - ähnlich wie in Biel/Bienne, da existieren Schwyzerdütsch und Französisch auch perfekt mit- und nebeneinander.

Schlussendlich, hören Sie endlich auf mit dem Nato-Märchen. Der Nato-Beitritt der Ukraine wurde 2008 abgelehnt (im Nachhinein ein grosser Fehler!).

Seitdem gibt es keine ernsthaften Bestrebungen mehr die Ukraine in die NATO aufzunehmen. War vor dem feigen Ueberfall der russischen Armee auch gar kein Thema mehr.

Eigentlich wissen es alle:

1. Putin verhandelt nicht.
2. Wenn er es würde, hielte er sich nicht an gemachte Vereinbarungen. Das tat er bisher nie.
3. Selbst wenn es Verhandlungen gäbe, was täte er dann als nächstes.
4. Putin hat bereits verschiedensten Staaten gedroht. Glaubt dann irgend jemand, dass er, angesichts eines solchen Erfolges Halt machen würde.
5. Putins erklärtes und mehrfach ausgedrücktes Ziel ist die totale Zerstörung der Ukraine und die Auslöschung ihrer Kultur. Glaubt irgend jemand, dass er stoppen würde, wenn der Westen eine Annektierung des Donbass legitimieren würde.
6. Und damit absolut am Wichtigsten: Wir haben kein Recht, nicht das Geringste, hier etwas (von der Ukraine) zu fordern.

Es gibt nur einen Weg, sowohl für die Ukraine wie auch für den gesamten Westen (und auch für die russische Bevölkerung). Putin muss diesen unsäglichen Krieg auf der ganzen Linie verlieren. Sonst wird es keine Ruhe geben. Er hat diesen Überfall auf die Ukraine, und damit den Krieg angezettelt, und das mit Ansage. Als er 2014 die Krim und Teile des Donbass überfiel, hat der Westen geschlafen. Das Resultat sehen wir alle überdeutlich.

Der Krieg in der Ukraine

Die Alternative ist sich in eine national-faschistische Führerdiktatur zu begeben, wo keine Meinungs-, Rede- und Versammlungsfreiheit herrscht. Oder sonst welche Freiheiten. Wo ein falsches Wort dazu führt, dass man für 15 Jahre in ein gemütliches Ferienlager in Sibirien deportiert wird. Die älteren Ukrainer kennen diese Verhältnisse aus Sowjetzeiten und wünschen sich diese sicher nicht zurück. Und die Jungen sind sich ein Leben in Freiheit in einem demokratischen Staat gewohnt. Sie wissen ganz genau was die "Alternative" ist. Aus diesem Grund kämpfen die Ukrainer:innen bewundernswert um ihre Freiheit. Die Toten und die komplett kaputtgeschossenen Städte wurde übrigens durch die Russen verursacht....

Der Regierungswechsel 2014 war nicht vom Ausland finanziert. Das Volk hat die Regierung in die Wüste geschickt, weil sie das Land in die Sowjetunion zurückführen wollte. Russisch wurde in der Ukraine nie verboten, bloss die ukrainische Sprache mehr gefördert.

Ich bin entsetzt von Ihrem Kommentar! Da wird ein friedliches Land von seinem mächtigen Nachbarn überfallen, Städte und Dörfer werden in Schutt und Asche gelegt, täglich sterben Menschen, in den von Russland besetzten Gebieten werden Menschen ermordet, vergewaltigt, eingesperrt und deportiert und Ihnen ist das alles egal? Das sind keine unbedeutende Orte, das ist die Heimat vieler Menschen!

Und wenn Putin weitere Länder angreifen würde, wäre Ihnen das auch egal? Und wenn er dann enorm hohe Preise für das zusammengestohlene Getreide fordern würde? Und weiterhin nach Belieben den Gashahn abdrehen, wenn ihm irgendetwas irgendwo nicht passt, das wäre Ihnen auch egal? Und wenn sich weitere Staaten an Putin ein Beispiel nehmen würden, weil man ja ungestraft andere Länder terrorisieren kann? Weil das eben zu vielen Leuten egal ist? Glauben Sie wirklich, Sie leben auf einer Insel, wo Ihnen alles egal sein kann? Einer Insel ohne Menschlichkeit und ohne Empathie.

Sie vergessen, dass die Ukraine vor einigen Jahren stark abegrüstet hat unter dem Versprechen, dass Russland die Grenzen respektiert und Europa ihnen helfen werde, falls das nicht der Fall sein sollte.

Dieses Versprechen jetzt zu brechen, macht zukünftige Abrüstungsverträge wertlos.

Putin will "verloren gegangene" Gebiete zurück ins russische Reich holen, das hat er bei seiner Ansprache zum 350. Geburtstag von Peter dem I. erneut deutlich gemacht. Im Visier hat er wohl nicht nur die Ukraine und Moldawien. Er machte in seiner Rede explizit einen Hinweis auf die estnische Stadt Narva, dessen erfolgreiche Belagerung durch Peter I Grundlage für die Annexion des

Der Krieg in der Ukraine

Baltikums bildete. Narva ist heute das Zentrum der russischsprachigen Bevölkerung Estlands - eine Folge der sowjetischen Siedlungspolitik. Eine einfache Frage an alle Putinversther und Russlandfreunde: Hätten Telefonate mit Hitler etwas gebracht, waren faule Friedenslösungen damals irgendwie zielführend?

Putin ist bei genauer Betrachtung beseelt von einer sehr ähnlichen Denkweise. Er wird nicht aufhören, ausser er muss. Gespräche, Telefonate und Friedensappelle sind für ihn lediglich Zeichen von Schwäche und somit eine Bestätigung seiner Haltung. Er will der ganzen Welt zeigen dass russische Härte dem dekadenten Westen überlegen ist. Daher respektiert er neben sich nur China und die USA, in Europa jedoch niemanden. Was die Europäer offenbar nicht verstehen wollen.

Umso schneller man den Mechanismus versteht, umso weniger werden „Zeitenwende“ zu hohlen Phrasen verkommen. Europa ist nämlich im Krieg, nicht die Ukraine. Ab dem Moment nämlich, wo Russland mit der Ukraine fertig sein wird, müssen deutsche Soldaten an die Front. Nicht zuletzt auch darum gilt es das mit allen Mitteln zu verhindern, denn spätestens dann hilft kein Wegducken und Kneifen mehr. Umso eher man das versteht, dass mit jedem toten russischen Soldaten man einem echten Frieden näher kommt, umso besser. Die letzten 50 Jahre kommen nämlich nicht mehr zurück. Historisch waren die sowieso eher die Ausnahme.

Chamberlain wollte mit Hitler verhandeln, wie wissen alle, was daraus wurde. Mit Diktatoren verhandelt man nicht, niemals.

Für mich ist jeder, der direkt oder mit heuchlerischem Friedens-Gesäusel zur Kapitulation der Ukraine aufruft, ein Kollaborateur. Und wird von mir, soweit es mein Umfeld betrifft, auch in Zukunft als solcher behandelt.

Dass zum Beispiel Martullo-Blocher auf die Kapitulation (pardon: „Verhandlung“) hinarbeitet, ist einfach zu verstehen. Die EMS Chemie beliefert Autohersteller. Wenn die aufgrund einer Energiemangellage weniger produzieren können, wird das auch die Zulieferindustrie spüren. Fazit: Es geht schlicht und einfach um den Mammon. Oder im Klartext: Das Fressen kommt vor der Moral.

Die Forderung nach Verhandlungen ist noch viel absurder: sie geht, aus welchen unerfindlichen Gründen auch immer, davon aus, dass sich Putin jemals an Abmachungen halten würde. Obgleich er permanent mit lustvoller Dreisitigkeit beweist, dass er sich weder an geltendes Recht (als UNO-Mitglied wäre er dem Völkerrecht verpflichtet, das er mit dem Angriffskrieg und dem Dauermassaker an der zivilen Bevölkerung tagtäglich bricht) noch an Abmachungen (Minsk) hält, sondern Vereinbarungen lediglich als taktische

Der Krieg in der Ukraine

Spielchen benutzt. Natürlich würde er nichts anderes als die Kapitulation der Ukraine akzeptieren (und dies dann 'Verhandlungen' nennen). Und dann? Glaubt irgendjemand im Ernst, dass er dann Halt macht? Das meinte man bei Hitler auch. Aber der Hitler-Faschismus endete erst, als er militärisch besiegt war. Es wird mit dem Putin-Faschismus nicht anders sein: solange er militärisch nicht besiegt ist, wird er sein Unwesen treiben, und zwar je länger desto übler.

88 | 12 | Antworten | Melden

Mit einem Kriegsverbrecher wird nicht verhandelt. Wie weit sind wir gesunken auch nur daran zu denken. Wir müssen uns solidarisch mit den westlichen Werten erklären und unsere Freiheit die wir seit dem 2. Weltkrieg dank den Alliierten kennen und schätzen lernten, verteidigen. Die Zeit der Neutralität und dem grauenvollen Handeln mit allen dubiosen Mächten muss unverzüglich aufhören. Wir sind nicht alleine und sind keine Insel.

Nimmt man die Geschichte, aus der wir niemals etwas zu lernen scheinen, zu Rat, sollte man mit Putin keine Verhandlungen führen, so wie das auch Churchill gegenüber Hitler nicht tat, obwohl die Lage im Jahr 1940 für Grossbritannien, Frankreich (bereits besiegt) und ganz Europa verzweifelt war. Sein Vorgänger Chamberlain hatte es vorher mit Verhandlungen versucht, naiv Hitler Glauben geschenkt, mit katastrophalen Folgen.

Churchill hatte schon während Jahren davor gewarnt, mit jenem Diktator zu verhandeln, weil jeder Konzession immer eine neue Forderung gefolgt war. Die zweite Erkenntnis (wir wissen es seit dem Zerfall des Sowjetimperiums) ist, dass die einzige friedliche Methode, um totalitäre Diktaturen zu hemmen und zu zähmen, darin besteht, mit ihnen Handel nur auf Sparflamme zu betreiben. Vor allem weil der Westen diese Regel nach dem Ende des Kalten Krieges gegenüber Russland, und auch China, missachtete, befinden wir uns nun in einer für die ganze Welt bedrohlichen Lage.

Aus diesen Gründen würden Verhandlungen mit Putin von ihm als Legitimierung und Akzeptanz seiner völkerrechtlichen Verbrechen interpretiert. Die einzige Sprache, die jener Tyrann versteht, ist, wie bei Hitler, die seinige, die der Gewalt, militärisch und wirtschaftlich. Alles andere würde zu Schrecken ohne Ende führen.

Wir kennen die Lügen von Russland langsam und persönlich habe ich diese echt satt. Die russische Invasion ist schlimm genug. Aber da es zusätzlich auf Seiten des russischen Regimes keine kohärente Realität gibt, ist auch jede Verhandlung unmöglich. Man kann gar nicht auf russische Ziele eingehen, weil der Feigling im Kreml diese vorsorglich nicht definiert hat. So kann niemand

Der Krieg in der Ukraine

behaupten, er würde seine Ziele nicht erreichen. Das macht das ganze fast noch schlimmer als es ohnehin schon ist...

Doch wer den Krieg auch nur ein bisschen mitverfolgt, weiss, wie die Begriffe wirklich gemeint sind: Die Ukraine soll auf einen Teil ihres Landes verzichten, damit sich das Leben in Europa wieder normalisiert. Damit wir die Heizung im Winter nicht auf 20 Grad herunterdrehen müssen. Damit wir nicht zwei Franken für einen Liter Benzin bezahlen müssen. Damit wir unsere Industrie wegen Strommangel nicht drosseln müssen. Oder damit nicht noch mehr unschuldige Menschen sterben müssen.

Das Problem bei diesem irrsinnigen Vorschlag ist die fehlende Logik: Wir wollen einem Bankräuber Geld schenken, damit er die Bank nicht ausraubt. Denn Putin hat sich noch nie mit dem kleinen Finger zufriedengegeben. Er will immer den ganzen Arm. Die Annexion der Krim, die von Europa zähneknirschend toleriert wurde, zeigt, dass für Putin Zugeständnisse nicht das Ende sind, sondern immer der Anfang. Es ist für ihn ein Zeichen, dass er weitermachen kann und soll.

Hier in Europa betrachten wir die Sache aus europäischer Sicht. Die Politik überlegt: Auf welchen Deal würden wir uns einlassen? Wie müsste man mit uns umgehen, damit wir den Krieg beenden? Unser trügerischer Schluss: Wir sollten Putin die Möglichkeit geben, sein Gesicht zu wahren. Und insgeheim hoffen wir darauf, irgendwann wieder mit Russland geschäften zu können.

Leider vergessen wir dabei eines: Putin ist sein Ruf in Europa komplett egal. Er kann sein Vorgehen in Russland stets als Erfolg verkaufen, auch dank seiner gut geölten Propagandamaschine. Für ihn ist nur eines wichtig: Kuscht sein Gegenüber, oder bleibt es standhaft?

Meine Grossmutter hat hierfür eine schöne Metapher verwendet: Putin ist wie ein Schläger, der davon lebt, Leute auszurauben. Er geht hin, verpasst dir eine, nimmt dir das Portemonnaie weg und schaut, was du tust. Schlägst du zurück, oder rennst du weg? «So funktioniert seine Politik», hat meine Oma gesagt. «Aber das versteht das intellektuelle Europa nicht. Es zieht die Golduhr ab und gibt sie ihm noch dazu.»

Natürlich, bisher sind die Stimmen, die diesen radikalen Schritt der Gebietsabtretung an Putin fordern, noch leise. Aber sie werden immer lauter. In diesem Sinne äusserte bereits der ehemalige US-Aussenminister Henry

Der Krieg in der Ukraine

Kissinger am Weltwirtschaftsforum in Davos Gedanken zu einer möglichen Territorialverhandlung.

Das war ein erster Schritt. Nun ist zu befürchten, dass die Kriegsmüdigkeit einsetzt. Bis irgendwann das Unsagbare ausgesprochen werden kann.

Herr Bäumle nennt immerhin, anders als jene, die faktisch die Ukraine zur Kapitulation nötigen wollen, sein Verhandlungsziel: Lösung in den Grenzen der Demarkationslinie von 2014. **Es schweigt wohlweislich darüber, wer mit welchen Mitteln das Verhandlungsergebnis durchsetzt. Wenn er die Verlautbarungen von Putin bezüglich der Ziele der „Spezialoperation“ verstanden hätte, müsste er einsehen, dass es fehl am Platz ist, andern Realitätsfremde vorzuwerfen.**

Er verurteilt zwar Putin und nimmt damit selbst die von ihm missbilligte Mainstreamposition ein, **sucht jedoch mit Schuldzuweisungen an den Westen mildernde Umstände für Putin und zeigt damit Verständnis. Das abgenutzte Mainstreamargument wird immer vorgebracht, wenn es keine belastbaren Argumente gegen den Common Sense gibt.**

Er verstrickt sich in eine ganze Reihe von Widersprüchen wie, „Wir müssen jetzt sofort auf die Öl- und Gasimporte aus Russland verzichten und die Geldflüsse nach Moskau stoppen. „ vs. „Und wir müssen differenzierter vorgehen, nicht pauschal alle Russen abstrafen und primär die Geldflüsse nach Russland stoppen und nicht von Enteignung von Vermögen reden“.

Er, der nach einer differenzierten Betrachtung schreit, pauschalisiert selbst, wo er behauptet es würden „pauschal alle Russen abgestraft“, als ob alle Russen auf der Sanktionsliste wären.

Ob Herr Bäumle mit diesem widersprüchlichen Interview die erhoffte Zustimmung erreicht, um daraus beim Wähler Kapital zu schlagen, darf bezweifelt werden.

Bäumle will Verhandlungen mit Personen / Regierungen führen, welche mehrfach gelogen und internationale Abkommen gebrochen / ignoriert haben. Mir scheint Bäumle ist in den Lebensabschnitt der Altermilde erreicht. Ich sehe Bäumle schon am superlangen Tisch beim russischen Diktator sitzen.

Verhandlungen sind nötig. Man kann sie auch dazu benutzen, um Putin aus seinem "Loch" herauszulocken". Dann muss er vor der Weltöffentlichkeit Stellung beziehen und es gibt keine Videos von denen niemand weiss, wann sie und wie sie überhaupt entstanden sind.

Die Regeln für die Verhandlungen müssen aber klar sein:

Der Krieg in der Ukraine

1. Putin kommt selbst und schickt nicht bloss einer seiner "Handpuppen" wie Lawrow
2. Es muss eine Feuerpause während dieser Zeit eingehalten werden, sonst werden die Verhandlungen sofort beendet
3. Die Verhandlungen sind durchzuziehen, Verlassen des Saals etc. wird als Abbruch gewertet
4. Der unsinnige Begriff der speziellen Militäroperation muss sofort geändert werden. Russland muss den Begriff Krieg verwenden.
5. Drohungen betreffend Nuklearwaffen sind unverzüglich verboten, wenn Putin wieder solche Andeutungen macht oder gar weitere Vorbereitungen hierfür trifft gelten alle Verhandlungspunkte als gescheitert.
6. Putin soll seine Absichten vollumfänglich bekannt geben. Will er die ganze Ukraine oder gleich die gesamte Welt erobern.
7. Die russische Öffentlichkeit muss diese Verhandlungen auch unzensiert mitbekommen.

Es ist klar, dass Putin diese Bedingungen kaum akzeptieren oder einhalten würde, aber so wird er ein Stück öffentlich demaskiert. Das russische Volk muss sehen, dass der Westen Verhandlungen will und sein Diktator diese ablehnt, weil er nur an sich und sein Allmachtsräume denkt.

Mit einem tausendfachen Mörder und Kriegsverbrecher verhandelt man nicht. Man ringt in vor Gericht und schliesst ihn auf Lebenszeit hinter Schloss und Riegel.

Herr Bäumle, Sie verreiten sich in Widersprüche. Putin ist alles egal, er ist knallhart. Also was erwarten Sie von Verhandlungen, mit seinen knallharten Bedingungen? Die NATO, die böse - also Moment mal, jedes Mitgliedsland tritt freiwillig bei. Dass Putin das nicht passt belegt eher seine Expansionsgelüste.

Und nochmals, was wollen Sie denn verhandeln, bei seinen irrationalen Kriegszielen? Der redet ja von Entnazifizierung und grossem russischen Reich, da kommt die NATO nicht mal vor! Und Gebiete abgeben, ich sehe Ihren Aspekt der Todesopfer schon, aber glauben Sie echt der hört auf?

Und wenn schon Angebote an die Russen, dann bitte direkt an die Bevölkerung, die wenig kann für diese Situation

Was immer an ‚historischen‘ oder ‚psychologischen‘ Erklärungen möglich sind, Putins Angriff auf ein souveränes Nachbarland ist ein gigantisches Verbrechen, das klar gegen internationales Recht verstösst. Von Schweizer Politikern würde ich erwarten, dass sie zuallererst das geltende Recht verteidigen gegen den Aggressor. Stattdessen fordern sie vom Opfer, sich dem Willen des Verbrechers zu beugen. Wozu gibt es denn internationales Recht, wenn sich nicht einmal der Depositärstaat dafür einsetzt?

Der Krieg in der Ukraine

Je länger der Westen Putin kein Ultimatum stellt, also androht, militärisch direkt zu intervenieren, desto länger wird die Zerstörung der Ukraine weitergehen. Auch Russland verliert Militärpersonal, seine Bevölkerung muss den Gürtel wirtschaftlich enger schnallen, das Land selber bleibt aber intakt, während dem die überfallene und martyrisierte Ukraine unsäglichen Leiden und Opfern ausgesetzt ist, Städte, Dörfer, Infrastrukturen zerbombt und Familien vernichtet werden,

Millionen flüchten müssen und ihr Hab und Gut verlieren. Das kann lange so weitergehen, und am Ende wird die russische Okkupation in der Ukraine einfach weiter andauern, und Russland wird möglicherweise weitere Länder attackieren und weiter mit Atomwaffen drohen.

Man erinnere sich an Nazi-Deutschland in zweiten Weltkrieg, das während zehn und mehr Jahren unter Hitler Europa und seine naiven Politiker, die ihm die Mär seines Friedenswillens glaubten, an der Nase herumführte. Grosse Teile Europas waren schon eingenommen, Frankreich eben besiegt, als Churchill 1940 Chamberlain ablöste und jegliche Verhandlungen mit Hitler ablehnte, obwohl die Situation auch für Grossbritannien damals verzweifelt war.

Churchill hatte Hitler schon seit mindestens 1932 durchschaut, aber seine Warnungen wurden nicht erhört, er wurde politisch isoliert, sogar von eigenem Volk als Kriegstreiber verschrien. Aber er wusste, dass ein Tyrann nur seine eigene Sprache, die der Gewalt, versteht. ... Das gilt auch für Putin.

Bitte lesen Sie die Reden von Putin der letzten 14 Jahre nochmals. Putin erwähnt dabei immer wieder die Schwäche und Dekadenz des Westens. Erst allmählich ging mir auf was er damit wirklich meint: es ist genau dass, was Sie Herr Bäumle nun vorschlagen. Putin interpretiert unseren Hang nach Frieden als Schwäche. Denn er glaubt dieser kommt aus der Dekadenz des Westens. Und mit den dekandenten **Politikern meint er eben auch Sie, Herr Bäumle. Dabei haben die russischen Supereliten inkl. Putin den Grossteil der Westler in Sachen Dekadenz mit ihren Palästen voller Goldarmaturen (bei Putin inkl. Eishockeyhalle), Superjachten und den Moskauer Millionärsmessen noch des öfteren bei weitem übertroffen.**

Oder er meint mit Dekadenz vermutlich primär die Toleranz gegenüber der LBGTQ+ Community und die Friedensbewegungen etc.

Ihr Problem ist, ähnlich wie das Bäumles, dass Sie glauben der Ukraine, weshalb auch immer, die Eigenständigkeit und die Bündnisfreiheit absprechen zu können, besser zu dürfen. Das Problem ausserhalb Russlands

Der Krieg in der Ukraine

ist, dass Putin alle Verträge, die er selber unterzeichnete, gebrochen hat. Alle wissen, dass auch die neuen nicht das Papier Wert sind, auf dem diese geschrieben werden. Denke wir müssen der Ukraine so lange helfen, wie nie dies will, denn nur so ist ihre Entscheidung selbstbestimmt. Ich verstehe allerdings, dass Linke Deutsche und auch Schweizer nicht begreifen können, dass jemand bereit ist für seine Freiheit und Selbstbestimmung zu sterben, denn ihnen ist Selbstbestimmung ein Gräuel.

Wer für Verhandlungen jetzt ist, lese doch bitte eine der zahlreichen Äusserungen von Putin, Lawrow und Co. darüber, was das Kriegsziel ist: Eine vollständige Entnazifizierung (d.h. Eliminierung aller Personen, die dem "Regime" in Kiew angehören oder es unterstützen), vollständige Entmilitarisierung (d.h. Wehrlosmachung). Und Putin hat längst verkündet, dass es kein ukrainisches Volk, keine ukrainische Identität, keine ukrainische Kultur gebe. Dazu passt eine Meldung aus RT deutsch von heute: "Putin erleichtert allen Ukrainern den Erwerb der russischen Staatsbürgerschaft." Ferner: "Am 30. Mai vereinfachte Putin das Verfahren zur Erlangung der Staatsbürgerschaft für Waisenkinder aus der Ukraine, der DVR und der LVR. Bewerben können sich Vormünder und Betreuer von Waisenkindern, die Bürger Russlands, der DVR, der LVR oder der Ukraine sind, sowie Leiter von öffentlichen Organisationen aus den Regionen DVR, LVR, Saporoschje und Cherson in der Ukraine." Diesen Kindern, die sich nicht wehren können, wird der Erwerb der russischen Staatsbürgerschaft erleichtert? Mir kommt dazu der Begriff Ethnozid in den Sinn.

Weshalb der Dritte Weltkrieg? Die NATO wird nicht eingreifen. Sollte Putin auf die Idee kommen, die NATO anzugreifen, dann gibt es wohl wirklich einen Dritten Weltkrieg. Aber das hat nichts damit zu tun, ob es jetzt Verhandlungen gibt oder nicht.

Vielleicht wird es der Ukraine nicht gelingen, die russische Armee auf die Grenzen vor dem 24.2 zurückzudrängen. Aber wahrscheinlich ist sie irgendwann in einer besseren Verhandlungsposition als jetzt. Denn jetzt würde ein Waffenstillstand oder Friedensvertrag mit Russland wohl verheerende Folgen für die Ukraine haben. Deshalb müssen wir Russland hart sanktionieren und die Ukraine auch mit Waffen unterstützen. Ständige Forderungen nach Verhandlungen helfen nur Putin, der dann nämlich davon ausgeht, dass der Westen nicht voll hinter der Ukraine stehen könnte.

Putin hat bei weitem noch nicht das erreicht mit dem er sich zufrieden geben würde. Auch sind seine wirtschaftlichen wie auch militärischen Verluste nicht so schmerzhaft, dass er ernsthaft zu Kompromissen bereit wäre. Verhandeln

Der Krieg in der Ukraine

kann man zur Zeit lediglich unbefriedigend über Gefangenenaustausch und Flüchtlingskorridore.

Dass wir uns wegen der Klimaveränderung mehr und mehr von Öl, Gas und Kohle abwenden werden, bedeutet für Russlands Zukunft einen bedeutenden Machtverlust. Für Putin ist es somit höchste Zeit seine territorialen Ansprüche und Einflussbereich auszubauen. Die Nato hat Putin nur vordergründig provoziert. Eine Bedrohung für Russland ist und war die NATO nicht, jedoch eine Bedrohung für Putins expansions Pläne.

Wie wir alle wünscht sich Herr Bäumle den Frieden für die Ukraine und alle anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Diesen Frieden durch Verhandlungen mit Putin herbeizuführen ist leider reines Wunschdenken aus Not und Leid.

„Nicht wieder!“ kann man hier nur warnen, wenn man Herrn Bäumles Ideen hinterfragt. Müssen wir wirklich immer wieder an Gandhi erinnert werden, der predigte, dass das Einzige sei, was die Geschichte uns lehrt, dass wir aus ihr nie etwas lernen?

Hatten wir nicht eine vergleichbare Situation mehrmals in den 1930er-Jahren mit Hitler, dem man, wie jetzt dem neuen Tyrannen, Putin, nie hätte trauen sollen? Wie war es doch beim Sudetenland? In der Nacht vom 29. zum 30. September 1938 wurde das „Münchener“ Abkommen von Hitler, Chamberlain, Daladier und Mussolini besiegelt. Gemäss dem Abkommen musste die Tschechoslowakei das ihr gehörende Sudetenland an das Deutsche Reich abtreten und innert 10 Tagen räumen. Es dauerte weniger als ein halbes Jahr, bevor Hitler auch dieses Abkommen brach und die sogenannte „Resttschechei“ einnahm. ... Dann kam Churchill 1940, und von dann an gab es kein Verhandeln mehr, nur Gegengewalt, dazu noch aus einer für GB bis 1942/43 verzweifelten Situation. Der Rest ist bekannt, die fünfzig Millionen von Hitler verursachten Opfer auch.

Hat die Ukraine nicht Anrecht auf die Wiederherstellung ihrer territorialen Integrität? Ist Putin nicht auf einem umfassenderen Feldzug, der ganz Resteuropa bedroht? Muss man sich ihm nicht mit Gegengewalt widersetzen? Verhandlungen würde er als Legitimation für noch grössere Untaten empfinden.

Warum müssen unsere Politiker, die offensichtlich wenig geschichtskundig sind, immer wieder die gleichen Fehler begehen?

Martin Bäumle blendet, wie alle, die auf Verhandlungslösungen drängen, eine ganze Reihe wichtiger Fakten aus:

1. Es ist allein der Entscheid der Ukraine, ob sie eine Verhandlungslösung anstrebt, oder nicht.

Der Krieg in der Ukraine

2. Es ist Putins erklärtes Ziel, die (ganze) Ukraine zu zerstören und ihre Kultur total auszulöschen.

3. Putin verweigert bisher jede Verhandlung, und ...

4. wenn er verhandelt, hält er sich nicht im Geringsten an Abmachungen.

Für Putin gilt nur das Gesetz der Stärke.

5. Ihm ist es völlig egal, was der Westen über ihn denkt.

Diese Liste liesse sich fast beliebig fortsetzen.

Darum: Mit wem will man verhandeln, wenn das andere Ende des Tisches frei bleibt. Es ist in gewisser Weise ähnlich wie mit China. Dort ist auch ein Abkommen nicht das Papier wert auf dem es geschrieben steht.

Wie Bäumle argumentiert, erinnert sehr an 2014. Im Februar 2022 hat Putin dann gezeigt, was seine Unterschrift unter den Minsker Appeasement-Vertrag wert war. Deshalb ist mir völlig unverständlich, dass heute immer noch jemand glauben kann, Putin wäre durch Verhandlungen in die Schranken zu weisen.

Nein, keine Verhandlungen mehr mit Putin!

Aber selbstverständlich soll mit Russland verhandelt werden.

Die russische Armee muss sich vollständig aus der Ukraine zurückziehen und Reparationsleistungen erbringen. Ausserdem muss Putin nach Den Haag ausgeliefert werden.

Im Gegenzug sollten Donezk, Luhansk und die Krim unter UNO-Verwaltung gestellt werden, bis es regionale Lösungen gibt, mit denen auch die russischstämmigen Ukrainer gut leben können. Die Sanktionen würden aufgehoben bzw. individualisiert und Russland könnte (kurz- bis mittelfristig) am Binnenmarkt teilnehmen.

erhandlung mit Putin

Westen: Ok, wir sind bereit zum Verhandeln. Was liegt auf den Tisch?

Putin: Die Ukraine, die ganze. Alles Nazis und Oligarchen.

Westen: Aber das geht nicht, die wollen nicht zu Russland! Und Russland hat viel mehr Nazis und O...

Putin: Doch sie werden wollen. Ich weiss das. Sonst zünde ich eine A-Bombe.

Westen: gut gut, also die Ukraine. Aber dann ist Schluss.

Putin: Dasselbe Problem in Georgien und Moldawien. Nicht vergessen, ich habe die A-...

Westen: OK, gut, was sollen wir damit, sie haben wirtschaftlich keine Bedeutung. Aber nun ist endgültig Schluss!

Putin: Schon vergessen: Ich will die SU wieder zurück haben.

Westen: nein geht nun wirklich gar nicht. <...> Obwohl einen A-Krieg wollen wir auch nicht. Also gut. Ungarn könnt ihr haben.

Der Krieg in der Ukraine

Putin: Die SU...

Westen: gut, also. Was auch immer. Aber dann lieferst Du und wieder Gas und Öl, gell?

Putin: Logo <lächelt verschmitzt>

Westen: Hier ist ein Papier, welches alles für immer regelt. Dann haben wir Frieden und Energie und unsere Wirtschaft brummt wieder!

Putin: klar, ich unterzeichne den Wisch.

Westen: Willst Du nicht zuerst lesen was drin steht?

Putin: <Mann sind die naiv> Hier unterschrieben zurück, jetzt gibt mir die Gebiete. Danke noch vielmals für die konstruktiven Lösungen! Jetzt gehe ich vor mein Volk und feiere den Frieden, den ich alleine für alle bewirkt habe! Übrigens, in einem Jahr hätte ich wieder einen Termin frei. Kommt ihr auch? Ich liebe solche Verhandlungen!

Mit Putin kann man nicht verhandeln. Er nimmt sich seit jeher alles, was er will. Er hat schon zu Beginn seiner Macht die Oligarchen unterdrückt, diejenigen, die sich gegen ihn stellten, wurden weggeschafft. Genauso wie Oppositionelle und auch das russische Volk. Kaum ist der Krieg ausgebrochen, hat er schnell Gesetze angepasst, damit er alle "Aufständigen" verschwinden lassen kann. Und nein, noch lange nicht alle Russen stehen hinter Putin.

Vor einer Woche lief die Doku "Russische Rebellen Widerstand für den Frieden". Und da zeigt sich deutlich, dass noch lange nicht alle hinter Putin stehen. Nur wie anfangs erwähnt, schweigen wegen der Abschaffung in Straflager viele und wirken im Hintergrund. Auch sieben Oligarchen samt Familie wurden seit Kriegsbeginn bereits ermordet. Die Bevölkerung auf dem Land glaubt an Putin, wurde ihnen doch nie etwas anderes aufgezeigt als seine Ansichten. Sie kennen nichts anderes von der Welt.

Putin hat in seiner Amtszeit bereits so viele Kriege geführt und die Welt liess in gewähren. In der Ukraine darf er nicht gewinnen. Und so gut steht Putin ja trotzdem nicht da, trotz der im Moment katastrophalen Lage der Ukrainer. Viele Soldaten hat er verloren, sucht permanent nach Ersatz, bringt Panzer und Raketen aus dem 2. Weltkrieg ins Spiel und muss nun Drohnen im Iran kaufen. Leider sind die Russen nach wie vor in der Überzahl und kommen nur voran, in dem sie mit ihrer Artillerie alles dem Boden gleich machen und auch Zivilisten ermordet.

Über Putins Gesichtsverlust muss man sich keine Sorgen machen. Seine Reputation ist im Wurscht, auch innerhalb Russlands. Er wird andere Themen finden wo er vor seinem Volk "brillieren" kann und sie werden ihm brav zuwinken (die paar wenigen anderen werden weggesperrt und gleich

Der Krieg in der Ukraine

erschossen). Und wenn er einmal weg ist, trauert kaum einer ihm nach, ein nächster Hoffnungsträger und späterer Despot wird übernehmen.

Zum Thema Verhandlungen. Henryk M. Broder, 12.7.22 in der NZZ: "Die Leute sind der festen Überzeugung: Danach ist Ruhe. Sie glauben, dass sich ein Despot wie Putin mit einer Eroberung zufriedengibt. Dass er auf eine Konzession, die man ihm macht, damit reagiert, dass er keine weiteren Forderungen mehr stellt. Sie haben nicht mitgekriegt, dass es gerade andersherum läuft. Jede Konzession heizt den Hunger des Aggressors nur weiter an. Winston Churchill hat einmal den klugen Satz gesagt: «Ein Appeaser ist einer, der das Krokodil füttert, in der Hoffnung, dass es ihn zuletzt frisst.» Genau das erleben wir jetzt. Es rennen sich gerade ein paar Lebenswelten."

Hat Herr Bäumle das Transkript vom letzten Telefongespräch zwischen Macron und Putin gelesen? Putin will nicht verhandeln. Es hat auch ganz klar gesagt was er will: Kapitulation der Ukraine. Er würde eine Rumpfukraine unter einer russlandtreuen Marionettenregierung akzeptieren. Der Süden und der Osten der Ukraine würde in Russland integriert. Die Bevölkerung die nicht bereit ist das zu akzeptieren würde in die strukturschwachen Gebiete im Osten der Russischen Föderation umgesiedelt. Belarus ist defacto schon von Russland besetzt.

Eine Rückabwicklung der Nato auf den Stand von 92 wäre dann die nächste Forderung. Anschliessend kämen die Forderungen von Gebietsabtretungen an die baltischen Staaten, diese haben ja russische Minderheit. Kurz und gut: Putin will eine Kapitulation. Was will Bäumle da verhandeln. Was will er Putin anbieten, damit dieser zufrieden ist?